



*„Öffentlichkeitsarbeit geht uns alle an!“ –
Die Ringgemeinschaft wird aktiv*

**Zum Heraus-
nehmen!**

Erste Meldungen

Moderne Landwirtschaft fühlen, schmecken, riechen

Durch einen Schweinestall spazieren, sich ganz genau die riesigen Landmaschinen ansehen und Schmankerl aus der Region genießen – das konnten Besucher am 26. Juni auf dem Hof der Familie Siegl.



Unter anderem gab es Stallführungen: Die regionalen Ringberater zeigten in rund zwanzig Minuten Kindern und Erwachsenen, wie die Schweine untergebracht sind, was sie zu Fressen bekommen und wie ein moderner Stall aussieht.

Technikbegeisterte konnten viele Fahrzeuge bestaunen: Mähdrescher, Traktoren und verschiedene Anhänger. Kleine Fahrzeugfans konnten sich auf einem Tretbulldog-Parcours vergnügen. Außerdem gab es für Kinder eine Hüpfburg, eine Tragerlutsche und Ponyreiten. Und Kleintiere zum Streicheln: Schafe, kleine Enten und Küken konnten sich die Jüngsten ganz genau anschauen.

Neben den vielen Aktionen wollten die HeimatLandwirte auch informieren: Verschiedene Aussteller, zum Beispiel die Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), waren vor Ort. Außerdem fanden Fachvorträge statt. Dr. Stephan Schneider von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft erläuterte zum Beispiel, was Schweine zum Fressen bekommen.

Am Abend veranstalteten die HeimatLandwirte eine Spendenaktion zugunsten krebskranker Kinder. Beim Benefizkonzert spielten die Kapfhammer Buam und der Bayerische Hias.

Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit des ZDS tagt in Kassel

Um Erfahrungen aus der alltäglichen Pressearbeit auszutauschen, haben sich am 19. April rund 20 Akteure aus der Öffentlichkeitsarbeit für die Nutztierhaltung getroffen. Eingeladen zu dem Treffen hatte der Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion. Für die Ringgemeinschaft war Anna Katharina Wittke vor Ort. Im Wesentlichen ging es bei der Veranstaltung darum, wie es gelingen kann, die heimische Landwirtschaft wieder in ein besseres Licht zu rücken. Vorgestellt wurden verschiedenste Projekte, die gerade neu angestoßen wurden oder bereits länger laufen.

Einstimmiger Tenor der Tagung: Es lohnt sich, kleine Projekte zu unterstützen. Denn oftmals haben diese in Eigeninitiative entstandenen Aktionen mit wenig Budget eine große Wirkung. Aufgabe der Verbände ist es, auf die Bedürfnisse der Bauern einzugehen. Die Landwirte sind gefragt, aktiv mitzuarbeiten und sich einzubringen – nicht nur finanziell.

Fachtagung zum Verzicht auf betäubungslose Ferkelkastration – Fahrplan bis 2019

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und QS Qualität und Sicherheit GmbH (QS) haben eine gemeinsame Fachtagung zum Thema „Verzicht auf betäubungslose Ferkelkastration – Fahrplan bis 2019“ veranstaltet. Fachleute aus der Land- und Fleischwirtschaft, Fleischverarbeitung, dem Lebensmitteleinzelhandel sowie aus Politik, Wissenschaft und Tierschutz haben offene Fragen und Erwartungen zum Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration diskutiert. Franz Beringer, Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Oberbayern für tierische Veredelung, war dabei: „Wir haben uns für Bayern ganz klar positioniert: Wir brauchen eine Möglichkeit der Kastration“, sagt Beringer. Bei den bisher zur Verfügung stehenden Alternativen gebe es viele Fragen, die noch nicht geklärt seien. Z.B., wie die Mehrkosten der anderen Verfahren finanziert werden können.



Volle Reihen, lebhafte Diskussionen bei der Fachtagung zum Ausstieg aus der betäubungslosen Ferkelkastration. Foto: QS Qualität und Sicherheit GmbH

Zu Gast beim Ministerpräsidenten

Stephan Neher, Vorsitzender der Ringgemeinschaft, hat am 6. Juni als Vertreter für die Bayerischen Fleischerzeuger am Bayerischen Landwirtschaftsgipfel teilgenommen. Ministerpräsident Seehofer hatte zu dem Gespräch eingeladen, um über die aktuelle Situation in der Land- und Forstwirtschaft zu diskutieren. Bei dem Treffen trugen neben der Ringgemeinschaft auch der Bundesverband Deutscher Milchviehalter und andere Verbandsvertreter aktuelle Probleme und Fragestellungen aus der bayerischen Landwirtschaft vor.

Stephan Neher (1. Vorsitzender der Ringgemeinschaft) im Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt. Im Hintergrund: Ministerpräsident Horst Seehofer, der zum bayerischen Landwirtschaftsgipfel anlässlich der Krise in der landwirtschaftlichen Produktion geladen hatte. Foto: Bayerische Staatskanzlei





Dr. Friederike Zeller,
Geschäftsführerin
Ringgemeinschaft Bayern e.V.

Liebe Leserinnen und Leser,

neben den wirtschaftlichen Herausforderungen steht die Landwirtschaft in Deutschland heute zusätzlich vor kommunikativen Herausforderungen: Die landwirtschaftliche Praxis, insbesondere die Nutztierhaltung und Fleischproduktion, wird von den Verbrauchern zunehmend in Frage gestellt. Viele Verbraucher haben keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft, sie sind verunsichert und skeptisch gegenüber Tierhaltern. Das Bild der modernen Landwirtschaft muss dem Verbraucher wieder nahegebracht und positiv vermittelt werden.

Endlich haben wir erkannt, dass es ohne Öffentlichkeitsarbeit und Werbung nicht mehr möglich ist, Lebensmittel mit der Akzeptanz der Gesellschaft zu produzieren. Nun heißt es, auch danach zu handeln! Nicht nur, dass durch die Gründung des neuen Vereins „Unsere bayerischen Bauern e.V.“ ein Meilenstein in der Geschichte der Selbsthilfeorganisation der Landwirtschaft gesetzt wurde (mehr dazu können Sie in dieser Ausgabe auf den Seiten 8 und 9 lesen). Auch die Ringgemeinschaft hat Großes vor und hofft dazu auf die Unterstützung

möglichst aller Fleischerzeuger! Mehr zu unseren Vorhaben lesen Sie auf den Seiten 6 und 7 in dieser Ausgabe der **ringINTERN**.

Dieser Tage denke ich oft an einen Ausspruch Franz Kafkas: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Diese neuen Wege zu gehen ist in gewisser Weise Pionierarbeit und erfordert einiges an Mut und visionärer Kraft. Vieles wird möglich, wenn man nur fest genug daran glaubt und vehement dafür kämpft.

Ich wünsche uns allen, dass wir den Mut und die Kraft haben, solche neuen Wege zu beschreiten und damit auch begehbar zu machen. Mit „begehbar“ meine ich, dass diese Wege uns zu Lösungen führen, gewissermaßen zu Auswegen werden – aus der misslichen Lage, in der sich die Landwirtschaft momentan befindet. Damit für die Erzeuger – für Sie, liebe Landwirtinnen und Landwirte – wieder Perspektiven und neue Chancen entstehen. Und uns allen unser Job wieder Spaß macht, weil man wieder in der Mitte der Gesellschaft produziert.



Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Senator-Gerauer-Straße 23 a
85586 Grub
Telefon: 089/53 58 81

INHALT

Seite 4
Neuer Standort Grub

Seite 5
Gesunde Tiere im Fokus

Seite 6
Start Öffentlichkeitsarbeit

Seite 8
Imagekampagne

Seite 10
Leistung und Robustheit

Alle unter einem Dach

In Grub entsteht derzeit das „Kompetenzzentrum Tier“ – ein Haus ausschließlich für Organisationen und Verbände aus Tierhaltung, Tierzucht und Forschung: Seit Juli ist auch die Ringgemeinschaft Teil des Kompetenzzentrums.



Einblick in den Innenhof des Kompetenzzentrums in Grub.

Foto: Werkfoto

Weil das Gebäude in der Münchner Haydnstraße saniierungsbedürftig und langfristig zu klein war, stand für die Geschäftsstelle der Ringgemeinschaft Anfang Juli ein Umzug an. Im „Kompetenzzentrum Tier“ in Grub stehen der Geschäftsstelle ab Juli rund 70 m² zur Verfügung. Neben einem Raum für Assistenz und Controlling bietet ein zweiter Raum Platz für die Öffentlichkeitsarbeit. In einem großzügigen dritten Zimmer kann Dr. Friederike Zeller, Geschäftsführerin der Ringgemeinschaft, ihr Büro einrichten. Dort können auch Gäste empfangen werden.

Große Räume gemeinsam nutzen

Die großen Besprechungsräume im neuen Gebäude nutzen die verschiedenen Organisationen im Haus gemeinsam. Außerdem gibt es einen geräumigen Sozialraum mit Tischen und Stühlen. Hier können die Mitarbeitenden in der Pause zusammenkommen,

essen und sich austauschen.

Der neue Standort Grub bietet viele Vorteile: Er ist ausbaufähig und kann – falls in Zukunft mehr Platz benötigt wird – erweitert werden. Um die notwendige Infrastruktur muss sich nicht jeder einzeln kümmern. So können zum Beispiel alle gemeinsam die EDV nutzen.

Außerdem ist das Gebäude verkehrstechnisch gut angebunden. Mit dem Auto erreicht man Grub über die Autobahnen A99 und A94. Parkplätze sind ausreichend vorhanden. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen möchte, kann von München aus die S2 in Richtung Markt Schwaben nehmen. Die Fahrt vom Münchner Hauptbahnhof dauert nur 25 Minuten.

Weil alle wichtigen Akteure aus der Tierhaltung – unter anderem der Tiergesundheitsdienst und die Erzeugergemeinschaft und Züchtervereinigung für Zucht- und Hybridzucht-schweine (EGZH) – im selben Haus sitzen, sind die Wege zueinander kurz.

Das erleichtert die Zusammenarbeit und hilft dabei, sich noch besser zu vernetzen.

Kurze Wege – bessere Vernetzung

Zusammen mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Besamungsstation der Bayern-Genetik wird Grub durch das neue „Kompetenzzentrum Tier“ zu einer tierartübergreifenden zentralen Plattform für Forschung, Entwicklung sowie der Bereitstellung von Wissen und Dienstleistungen für alle tierhaltenden Betriebe in Bayern.

Dr. Friederike Zeller von der Ringgemeinschaft freut sich über den Umzug: „Das ist für die Bayerischen Verbände eine Riesenchance: Sie können sich tierartübergreifend noch besser vernetzen und sind so gemeinsam stärker. Für die Herausforderungen, die auf uns warten, kann das nur von Vorteil sein.“

Hier finden Sie die Ringgemeinschaft

Senator-Gerauer-Straße 23 a
85586 Grub
Tel: 089-53 58 81
Fax: 089/53 28 38 3

Anfahrt mit der Bahn:

München Hauptbahnhof → S 2
Richtung Markt Schwaben /
Erding - Station Grub
Wir befinden uns 2 Gehminuten
vom S-Bahnhof Grub entfernt

Gesunde Tiere im Fokus der Bauern

Für unsere Nutztiere tragen wir eine besondere Verantwortung. Sie sind für die meisten bayerischen Bäuerinnen und Bauern die Existenzgrundlage. Darum hat Bayern schon 2012 einen runden Tisch für tiergerechte Nutztierhaltung eingesetzt, um den Dialog auf breit angelegter gesellschaftlicher Basis zu führen und mit allen Verantwortlichen praxisgerechte und gesellschaftsorientierte Lösungen zu erarbeiten.

Durch eine stetige Verbesserung der Haltungsbedingungen sollen Tierschutz und Tiergesundheit gefördert sowie eine zukunftsfähige, in der Gesellschaft akzeptierte Nutztierhaltung sichergestellt werden. Tierschutzkonforme Haltung und Erzeugung müssen sich auch in angemessenen Preisen für die von den Landwirten erzeugten Lebensmittel niederschlagen. Nur dann können die Verbraucher auch in Zukunft auf qualitativ hochwertige tierische Lebensmittel aus heimischer Erzeugung zurückgreifen.

In diesem Rahmen wurde eine „Gemeinsame Erklärung zur Rolle der Tierhaltung und zur Verbesserung des Tierwohls in der bayerischen Landwirtschaft“ erarbeitet und von Vertretern aus Politik, bäuerlichen Selbsthilfeeinrichtungen, Wissenschaft, Wirtschaft, Erzeugern, Vermarktern sowie Verbrauchern unterzeichnet.

Die Erklärung behandelt insbesondere die nachfolgenden Punkte:

Veröden der Hornanlage bei Kälbern: Vor allem in Laufställen kann von den Hörnern der Rinder eine Gefahr für Mensch und Tier ausgehen. Deshalb ist das Veröden der Hornanlage nicht nur sinnvoll, sondern tierschutzrelevant. Tierhalter sollen ihre Kälber frühzeitig enthornen und dabei sowohl schmerzstillende als auch beruhigende Medikamente nutzen, sodass für die Tiere so wenig Stress oder Schmer-

zen wie möglich entstehen.

Die Hornloszucht und der Einsatz von Sperma natürlich hornloser Bullen werden weiter intensiviert.

Schwanzkupieren bei Ferkeln: Gemeinsam suchen alle Beteiligten nach schonenden Methoden, bei denen auch schmerzstillende und betäubende Medikamente zum Einsatz kommen können.

Pilotbetriebe zur Erforschung der Bedingungen für einen Kupierverzicht werden von staatlicher Seite her fachlich intensiv begleitet. Die gesammelten Erfahrungen werden ausgewertet, um abzuklären, unter welchen Voraussetzungen eine Reduzierung des Schwanzkupierens in der Praxis möglich und aus Tierschutzgründen verantwortbar ist.

Gesundheitsmonitoring beim Rind: Alle Rinderhalter und Tierärzte sind eingeladen, am kostenlosen Programm „ProGesund“ teilzunehmen. Durch die Erfassung und Auswertung von Diagnosen und Beobachtungen kann der Landwirt beim Herdenmanagement, der Tierarzt bei der systematischen Bestandsbetreuung unterstützt werden. Zudem werden aus den gesammelten Daten Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale geschätzt.

Schlachtung von hochträchtigen Nutztieren: Die Schlachtung von hochträchtigen Nutztieren soll grundsätzlich vermieden werden.

Bei Rindern, die zur Schlachtung anstehen, überprüft der Tierhalter den Trächtigkeitsstatus.

Im Falle hochträchtiger Rinder (letztes Drittel der Trächtigkeit) soll nach Möglichkeit die Geburt auf dem landwirtschaftlichen Betrieb abgewartet werden.

Nottötung von Tieren im Bestand: Ziel der Landwirte ist es, dass alle betreuten Tiere wachsen und gedeihen. Nottötungen sind nur zur Verhinderung von nichtbehebbar Schmerzen und Leiden bei den Tieren zulässig. Der Nottötung muss eine Betäubung vorausgehen. Wer Tiere tötet, muss über die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen.

Tiergesundheit: Punkt sieben fasst zusammen, worauf alle Maßnahmen des runden Tisches abzielen: „Die Gesunderhaltung der Tiere ist vorrangiges Ziel und Aufgabe des Tierhalters.“

Haltungsbedingungen, die an die Bedürfnisse der Tiere angepasst sind, ein gut organisiertes Management und neue Erkenntnisse in der Zucht dienen der nachhaltigen Gesunderhaltung unserer Nutztiere. Ziel ist es, den Ansprüchen von Geflügel, Rindern und Schweinen gerecht zu werden und dabei gleichzeitig wirtschaftlich zu bleiben. Denn gesunde, zufriedene Tiere sichern nicht nur die Existenz des Landwirts, sondern auch die Versorgung mit qualitativ hochwertigen einheimischen Lebensmitteln.

„Wir machen’s öffentlich!“

Die Ringgemeinschaft Bayern geht neue Wege und betreibt jetzt aktive Öffentlichkeitsarbeit, um das Image der bayerischen Nutztierhalter zu verbessern. Ziel ist es, wieder mehr Wertschätzung für die Leistungen der landwirtschaftlichen Betriebe zu erzeugen und damit langfristig auch wieder mehr Wertschöpfung zu erreichen.

Neben den wirtschaftlichen Herausforderungen steht die Landwirtschaft in Deutschland heute zusätzlich vor kommunikativen Herausforderungen: Die landwirtschaftliche Praxis, insbesondere die Nutztierhaltung und Fleischproduktion, wird von Verbrauchern zunehmend in Frage gestellt. Viele Verbraucher haben keinen Bezug mehr zur Landwirtschaft, sie sind verunsichert und skeptisch gegenüber Tierhaltern. Das Bild der modernen Landwirtschaft muss dem Verbraucher wieder nahegebracht und positiv vermittelt werden. Endlich haben wir erkannt, dass es ohne Öffentlichkeitsarbeit und Werbung nicht mehr möglich ist, Lebensmittel *mit der Akzeptanz der Gesellschaft* zu produzieren. Nun heißt es, auch danach zu handeln!

Agieren statt Reagieren

Künftig werden wir aktuelle Themen aus der Nutztierhaltung aktiv nach außen tragen, zum Beispiel durch gezielte Pressemitteilungen. Zum einen möchten wir selbst Themen setzen und mit unseren verschiedenen Anspruchsgruppen gemeinsam diskutieren. Zum anderen möchten wir auf kritische und oftmals auch unsachliche Berichterstattungen eingehen, Hintergründe erklären und damit Aufklärungsarbeit leisten. Über regionale Printmedien wie Süddeutsche Zeitung oder Münchner Merkur, aber auch über Fachpresse soll Bürger/innen und Landwirte/innen mitgeteilt werden, was gerade in der bayerischen Nutztierhaltung passiert. Wir wollen nicht mehr nur auf kritische Berichte in den Medien reagieren, sondern aktiv Themen setzen und so auf

das Informationsdefizit in der Gesellschaft reagieren.

Dafür sammelt die Ringgemeinschaft Kontaktadressen der bayerischen Medienlandschaft, um einen Presseverteiler zu erstellen. Regelmäßig soll dann kommuniziert werden, was in der Ringgemeinschaft passiert. Konkrete Anfragen von Journalisten bearbeitet unsere Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Frau Wittke. Bei Bedarf vermittelt sie Journalisten an entsprechende Experten weiter.

Auch bei kritischen Themen gehen wir künftig proaktiv vor und suchen den Dialog: Aktuell äußern wir uns zum Beispiel zur betäubungslosen Ferkelkastration und benennen konkret die Probleme und Herausforderungen beim geplanten Ausstieg. Die bayerische Landwirtschaft muss der Bevölkerung signalisieren, dass sie etwas tut, um die derzeitige Situation zu verändern, aber auch, was von Seiten des Handels und der Verbraucher nötig ist, um gewünschte Veränderungen zu verwirklichen. Die alltägliche landwirtschaftliche Praxis muss dem Verbraucher so erklärt werden, dass er diese verstehen und nachvollziehen kann.

Besser miteinander vernetzen

Um einen Überblick darüber zu haben, wie die bayerischen Nutztierhalter in der Presse vertreten sind, wird monatlich ein Pressespiegel erstellt. Dieser sammelt alle Artikel – sowohl Print als auch Online –, die die Ringgemeinschaft betreffen. So können Mitglieder der Ringgemeinschaft nachvollziehen, wie ihr Verband in der Presse aktiv ist. Auch die sozialen Medien werden wir nutzen, um aktuelle The-

men aus der bayerischen Nutztierhaltung in die Mitte der Gesellschaft zu tragen.

In der eigenen Verbandszeitung **ringINTERN** informiert die Geschäftsstelle der Ringgemeinschaft ihre Mitglieder regelmäßig über aktuelle Themen und neu angestoßene Projekte. In Zukunft soll die Zeitschrift auch dazu genutzt werden, die Landwirte besser miteinander zu vernetzen. Das erleichtert es den einzelnen Landwirten, miteinander Kontakt aufzunehmen, sich über Probleme und eigene Aktivitäten auszutauschen. Landwirte, die etwas zur **ringINTERN** beitragen wollen, können sich jederzeit an Anna Wittke wenden.

Zusammen aktiv werden

Für eine gute Öffentlichkeitsarbeit, die vom wirklichen Alltag der Tierhalter berichtet, ist es zwingend notwendig, dass Sie, liebe Landwirtinnen und Landwirte, sich selbst beteiligen. Sie sind diejenigen, die wissen, welche Probleme es in der Praxis gibt und die von kritischer Berichterstattung in den Medien direkt betroffen sind.

Selbst mit kleinen Aktionen, die kein großes Budget benötigen, kann man eine große Wirkung erzielen. Das zeigt die Erfahrung einiger deutscher Tierhalter, die selbst aktiv geworden sind: Ein positives Beispiel für Öffentlichkeitsarbeit in Eigenregie ist zum Beispiel der hessische Schweinezuchtbetrieb Seeger. Die Inhaber Kathrin und Peter Seeger betreiben erfolgreich die Facebookseite „Bauernwiki – Frag doch mal den Landwirt“. Hier können Verbraucher direkt ihre Fragen rund um

die Landwirtschaft stellen. Eine Gruppe von Landwirten beantwortet diese dann. Das ist direkte Kommunikation mit dem Verbraucher, die sehr gut ankommt.

Weitere Möglichkeiten für regionale Öffentlichkeitsarbeit bietet unter anderem ein Tag des Offenen Hofes, an dem Interessierte aus der Region auf den Betrieb eingeladen werden und sich vor Ort ein Bild machen können. So sehen die Menschen mit eigenen Augen, wie Tierhaltung heute aussieht.

Das Ziel solcher Aktionen ist es, mit den Verbrauchern direkt ins Gespräch zu kommen. Dazu können auch große Aktionen – wie das anstehende Zentrale Landwirtschaftsfest in München – genutzt werden: Landwirte sind als Experten aus der Praxis vor Ort und sprechen mit Interessierten.

Initiativen begleiten

Aufgabe der Ringgemeinschaft ist es ebenfalls, die Landwirte bei eigenen Initiativen zu begleiten und zu unterstützen. Zum Beispiel kann unsere Geschäftsstelle die Pressearbeit für einen Tag des Offenen Hofes übernehmen oder als Schnittstelle für verschiedene Aktionen und deren Akteure fungieren. So bietet die Ringgemeinschaft den Landwirten einerseits eine Plattform zum Austauschen, andererseits einen Überblick über alle laufenden Aktionen – zum Beispiel über die Initiative der „HeimatLandwirte“.

Um für die tägliche Pressearbeit ausreichend Bildmaterial zur Verfügung zu haben, soll eine Bilddatenbank erstellt werden. Jeder Tierhalter kann Bilder vom eigenen Hof hochladen und sie zur Nutzung für die Geschäftsstelle freigeben. Nur authentische Bilder aus der landwirtschaftlichen Praxis machen erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit möglich.

Erfahrungen anderer nutzen

Für die Arbeit der Ringgemeinschaft selbst ist es wichtig, sich deutschlandweit mit anderen Akteuren der Öffentlichkeitsarbeit in der Nutztierhaltung zu vernetzen. Tagungen – wie die der

Arbeitsgemeinschaft für Öffentlichkeitsarbeit des Zentralverbands der Deutschen Schweineproduktion (ZDS) – bieten die Möglichkeit, sich über laufende und geplante Projekte deutschlandweit auszutauschen. Die bereits gemachten Erfahrungen kann die Ringgemeinschaft für ihre neu angestoßenen Projekte nutzen. Außerdem können neue, überregionale Strategien für eine gute Öffentlichkeitsarbeit vor Ort gemeinsam entwickelt werden.

Jeder ist gefragt

Die Ringgemeinschaft Bayern e.V. und Sie, liebe Landwirtinnen und Landwirte, müssen aktiv zusammenarbeiten. Aufgabe der Ringgemeinschaft ist es, auf die Bedürfnisse und die Ideen der Landwirte einzugehen und diese aktiv zu unterstützen. Aber auch Sie selbst sind gefragt, aktiv mitzuarbeiten und sich einzubringen. Die Herausforderungen unserer Zeit können wir nur gemeinsam meistern.

Und um dabei voranzukommen, muss eine von allen getragene und nachhaltige Finanzierung gefunden werden. Hierfür soll von *allen* fleischerzeugenden Betrieben (nicht nur von den Mitgliedern der Ringgemeinschaft) ein Beitrag für Öffentlichkeitsarbeit erhoben werden. Dieser Beitrag ist freiwillig. Die Fleischerzeuger diskutieren derzeit, die Beiträ-

ge für ihre Mitglieder zu übernehmen.

Als Beiträge wurden festgelegt:

- 5 Cent pro erzeugtem Mastschwein
- 3 Cent pro erzeugtem Ferkel
- 30 Cent pro erzeugtem Bullen
- 20 Cent pro Schlachtkuh
- 10 Cent pro Kalb/Fresser

Die Berechnungsgrundlage ist die Erzeugung pro Jahr.

Mit diesem Geld wird die Ringgemeinschaft sowohl ihren Beitrag zur überverbandlichen Imagekampagne leisten (mehr dazu lesen Sie auf den Seiten 8 und 9 in dieser Ausgabe) als auch Öffentlichkeitsarbeit und Werbung im Fleischbereich realisieren. Sie werden hierzu demnächst ein Schreiben erhalten, in dem die konkreten Vorhaben näher erläutert werden.

Wir zählen auf Sie, liebe Fleischerzeuger – denn Öffentlichkeitsarbeit geht uns alle an!



Landwirtschaft zum Anfassen: Gute Öffentlichkeitsarbeit braucht den direkten Dialog.
Foto: Anna Wittke

Eine Kampagne für alle bayerischen Bauern

Unter dem Motto „Unsere Bauern – sind für alle nah“ bringen die Ringgemeinschaft und der Bayerische Bauernverband (BBV) zusammen mit mehreren anderen Verbänden und Organisationen eine Imagekampagne für die bayerische Landwirtschaft auf den Weg.

Getragen wird die Kampagne von einem Verein: Am 19. April haben sich Vertreter verschiedener Organisationen und Verbände getroffen, um den Verein „Unsere Bayerischen Bauern e.V.“ zu gründen. Dieser wird zunächst vor allem die im Herbst anlaufende überverbandliche Imagekampagne finanzieren und realisieren. Weitere Aufgaben sind in der Satzung formuliert: So wollen die Gründungsmitglieder eine nachhaltige Erzeugung von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln fördern und all jene unterstützen, die die Kulturlandschaft Bayern pflegen und erhalten. Langfristig möchte man darauf hinarbeiten, dass die Gesellschaft der bayerischen Landwirtschaft wieder mehr Wertschätzung entgegenbringt.

Bewusstsein für die Landwirte schaffen

Was ein Landwirt heute leistet, das wird die Kampagne den Menschen nahebringen. Zum Beispiel über eine Homepage, die Betriebe vorstellt. Auf einer interaktiven Karte können Interessierte dann einsehen, welche Höfe sich in ihrer Umgebung befinden und was diese produzieren. Einzelne Landwirte werden mit einem kurzen Steckbrief vorgestellt, das schafft Vertrauen. Auch werden unterhaltsame Informationen – zum Beispiel, dass ein Landwirt im Schnitt 145 Personen ernährt – online angeboten.

Im Rahmen der Kampagne werden keine Verbände und Organisationen genannt. Diese bleiben bewusst im Hintergrund, denn „Unsere Bayer-

ischen Bauern“ stehen im Vordergrund. Die Ringgemeinschaft Bayern übernimmt weiterhin die Öffentlichkeitsarbeit für die Fleischerzeugung.

Gemeinsam für mehr Wertschätzung

„Ihr Bauer um die Ecke sorgt dafür, dass Sie täglich qualitativ hochwertige Lebensmittel auf dem Tisch haben.“ Das ist die Kernaussage, die alle Maßnahmen der Kampagne transportieren werden. Mit dem Motto „Unsere Bauern für alle nah“ liegt der Fokus auf den Lebensmittelproduzenten im direkten Umfeld der Menschen.

Zum Auftakt des Zentral-Landwirtschaftsfests (ZLF) im September geht die Kampagne an den Start. Mit dem Einsatz aller Medien zum selben Zeitpunkt wird eine hohe Aufmerksamkeit für die Anliegen der bayerischen Bauern erzeugt. In den großen Städten Bayerns wird an zentralen Orten eine großangelegte Plakataktion stattfinden. So wird eine breite Masse von Menschen erreicht. Radiospots und Anzeigen in regionalen Zeitungen verstärken die Wirkung. Außerdem werden im Internet Werbeaner eingesetzt.

Die Kampagne ist langfristig gedacht und soll über mehrere Jahre laufen. Für den Erfolg müssen alle zusammenarbeiten: Sowohl die verschiedenen Verbände als auch die einzelnen Landwirte. Deshalb lesen Sie im Folgenden einen Aufruf des neuen Vereins für eine Aktion, bei der sich möglichst viele Landwirte aktiv beteiligen sollen.

+++ Hoffflächen gesucht+++

Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen: Wir suchen Höfe und Betriebe, bei denen wir Plakate mit unseren Kampagnenmotiven an Freiflächen oder Heuballen befestigen dürfen.

Die Hofplakate werden winddurchlässig und mit Ösen versehen sein und die entsprechenden brandschutztechnischen Vorgaben erfüllen.

Beteiligen Sie sich und gewinnen Sie einen von 20 attraktiven Preisen!

Konkret suchen wir Standorte an den Hauptverkehrsstraßen der folgenden Städte: Amberg, Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg, Bayreuth, Coburg, Erlangen, Fürth, Hof, Ingolstadt, Landshut, Memmingen, München, Nürnberg, Passau, Regensburg, Rosenheim, Schweinfurt, Straubing, Weiden und Würzburg.

Folgende Motive stehen kostenlos zur Bestellung zur Verfügung: Milch, Schwein, Hopfen, Gemüse sowie Weizen.

Wie können Sie dabei sein?

- Gehen Sie im Internet auf www.ringgemeinschaft.de. Dort finden Sie das Teilnahmeformular.
- Markieren Sie den entsprechenden Standort auf einem Kartenausschnitt z.B. bei Google Maps.
- Wählen Sie Ihre Wunschmotive, Größe und die Anzahl der gewünschten Plakate aus.
- Senden Sie uns die Anmeldung und Informationen bis Montag, 25. Juli 2016 an:
info@unsere-bauern.de,
Fax: 089 / 55873-507 oder per Post.

Eine Frau für die Landwirtschaft

Eva-Maria Haas – ehemals in der Kommunikation bei McDonald’s – ist nun Geschäftsführerin des neu gegründeten Vereins „Unsere Bayerischen Bauern e.V.“ Sie kümmert sich darum, die vielfältigen Leistungen der bayerischen Bauern zurück ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen.

ringINTERN: Frau Haas, zuvor waren Sie bei McDonald’s, jetzt wollen Sie die bayerischen Landwirte in der Öffentlichkeit vertreten. Warum?

Haas: Als Vertreter eines Unternehmens, das ca. 75 % der benötigten Rohwaren für die deutschen Restaurants aus Deutschland bezieht, ist der Dialog und Austausch und die Diskussion mit Geschäftspartnern und Branchenvertretern notwendig. Im Jahr 2006 hatte ich den ersten Kontakt zum Bayerischen Bauernverband. Über die Jahre gab es gemeinsame Projekte, an denen man gearbeitet und die man gemeinsam voran gebracht hat. Ich habe mich sehr gefreut, als der Bayerische Bauernverband auf mich zu gekommen ist und gefragt hat, ob ich die Geschäftsführung für den neu gegründeten Verein „Unsere Bayerischen Bauern“ übernehmen möchte. Dieses Projekt von Anfang an aufzubauen und zu gestalten reizt mich.

ringINTERN: Haben Sie denn einen persönlichen Bezug zur Landwirtschaft?

Haas: Ich komme nicht aus der Landwirtschaft. Aus meiner Sicht ist es wichtig, Sachverhalte, über die man spricht, zu kennen. Ich war jahrelang zuständig für die Ernährungs- und Qualitätskommunikation bei McDonald’s und so habe ich entlang der Lieferkette von der Erzeugung, Schlachtung über die Verarbeitung bis zur Zubereitung der einzelnen Produkte viel Einblick erhalten und auch die unterschiedlichsten landwirtschaftlichen Betriebe kennen gelernt. Sei es Kartoffelerzeugung, Salat- und Getreideanbau, Geflügel-



Will mehr Bewusstsein für die Landwirtschaft schaffen – Eva-Maria Haas, Geschäftsführerin von „Unsere Bayerischen Bauern e.V.“
Foto: Haas

Schweine- oder Milchviehbetriebe von klein bis groß, von Bayern bis nach Schleswig-Holstein.

ringINTERN: Wer macht mit im Verein?

Haas: Die Besonderheit ist, dass der Verein sich aus den unterschiedlichsten Bereichen der Landwirtschaft zusammensetzt. Es gibt 13 Gründungsmitglieder und die Mitgliederzahl ist steigend. Dabei sind derzeit unter anderem der Bayerische Bauernverband, die Ringgemeinschaft Bayern, der Landesverband der Bayerischen Geflügelwirtschaft, der Fachverband Biogas, die BayWa AG, der Landesverband Bauernhof- und Landurlaub, der Bayerische Waldbesitzerverband und der VBW.

ringINTERN: Ein Blick in die Zukunft: Was möchten Sie mit Ihrer Arbeit

konkret erreichen?

Haas: Mein Herzensanliegen ist es, dass der Konsument wieder mehr Bezug zur und Wissen über die Branche bekommt. So kann Wertschätzung für die Arbeit der Bauern in der Land- und Forstwirtschaft erreicht werden. Ich persönlich kann mir kein Bayern vorstellen, in dem die Landwirtschaft und die Forsten nicht gepflegt werden. Auch dafür möchte ich Bewusstsein schaffen.

ringINTERN: Und was hat der einzelne Landwirt von der Kampagne?

Haas: Mittelfristig soll die Land- und Forstwirtschaft von einer erhöhten Wertschätzung und Wertschöpfung profitieren. Vorbilder sind für uns die Aktivitäten der Branche in Österreich, Schweiz und Südtirol.

Anna Wittke

Leistung und Robustheit widersprechen sich nicht

Die Leistungen der gut 155.000 LKV-Sauen zeigen erfreuliche Entwicklungstendenzen. Welche, das zeigt Günther Dahinten, Zuchtleiter für die Mutterrassen Schwein an der LfL im nachfolgenden Artikel.

Ausgehend von gut 155.000 lebenden Sauen wurden die knapp 70.000 abgegangenen Sauen hinsichtlich ihres Abgangsalters und ihrer genetischen Herkunft untersucht. Der Nutzungsdauer von Sauen wird sowohl zur Steigerung des Tierwohls als zur Verbesserung der ökonomischen Situation große Bedeutung beigemessen. Seit Jahren zeigen die Sauen ihr Leistungsoptimum im Bereich des 4. bis 5. Wurfes. Ab diesen Wurfziffern fällt insbesondere die Aufzuchtleistung wieder leicht ab. Im Zuchtziel der bayerischen Schweinezucht wird daher auch die Verbleiberate (Anzahl der Sauen, die nach dem 1. auch einen 2. Wurf machen) beachtet.

Wurfziffer beim Abgang der Sau: Aus Abbildung 1 ist die durchschnittlich erreichte Wurfziffer der abgegangenen Sauen der Jahre 2004 bis 2015 aufgelistet. Klar erkennbar ist, dass die durchschnittliche Wurfziffer eine konstante bis leicht steigende Tendenz aufweist.

Während 2005 die abgegangenen Sauen im Mittel mit 4,99 Würfen ausschieden, lag das Mittel 2015 bei 5,05 Würfen. Die von Kritikern angeführte Verkürzung der Nutzungsdauer in den letzten Jahren ist somit anhand der LKV-Daten nicht erkennbar.

Lebensleistung – Abgesetzte Ferkel: Die Anzahl der abgesetzten Ferkel pro abgegangener Sau weist im Gegensatz zur Entwicklung der durchschnittlichen Wurfziffer eine deutlich stärkere Steigerung auf (Abbildung 2). Dieser Anstieg vollzieht sich kontinuierlich seit 2008. Insbesondere in den letzten Jahren ist die Anzahl der aufgezogenen Ferkel enorm angestiegen. 2005 schied eine Sau im Mittel mit einer Lebensleistung von 46,8 abgesetzten Ferkeln aus. 2015 erreichte das Mittel erfreuliche 52,5 abgesetzte Ferkel pro Sau. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass eine steigende Leistung nicht unbedingt zu einer verringerten Nutzungsdauer führen muss. Ziel der Zucht, der Haltung

und der Fütterung ist es, durch gezielte Maßnahmen das Leistungsniveau zu erhalten beziehungsweise zu verbessern. Dass dies ein erfolgreicher Weg ist, können die vorliegenden Daten für Bayern bestätigen.

Sauenherkunft und Ausfälle: Eine Analyse der Leistungen der einzelnen Sauenherkünfte hinsichtlich der Nutzungsdauer und Lebensleistungen zeigt erhebliche Unterschiede auf. Während der Großteil der Herkünfte nahe beieinander liegt, fällt die Dänische Herkunft deutlich ab. In Abbildung 3 sind nur die Herkünfte dargestellt, die mindestens 1.000 abgegangene Sauen in 2015 aufwiesen und zugleich mindestens seit 2006 vom LKV erfasst werden. Die angezeigte Ausfallrate zum fünften Wurf liegt um das langjährige Leistungsoptimum der Sauen. Bei der heimischen in Bayern dominierenden Landrasse scheidet bis zum fünften Wurf etwa 47 % der Tiere aus. Bei den Bayernhybriden etwa 40 %, bei den Dänen hingegen 67 %. Diese deutliche Diskrepanz zeigt sich bereits zum zweiten Wurf. Gut 30 % der zugewandenen Dänensauen erreichten 2015 den zweiten Wurf nicht, während bei den Bayernhybriden nur 16 % vor dem zweiten Wurf ausschieden. Die deutliche Differenzierung nach dem ersten Wurf führt auch dazu, dass im Zuchtziel für die bayerischen Ras-



Lebensleistung und Tierwohl: Dass ein Mehr an Leistung von einem Tier nicht unbedingt zu einer kürzeren Nutzungsdauer oder einer geringeren Lebensleistung führen muss, zeigen die diesjährigen Ergebnisse des LKV Bayern erfreulich auf.
Foto: Agrarfoto

Abb. 1: Sauenabgänge LKV 2004/ 05–2014/ 15

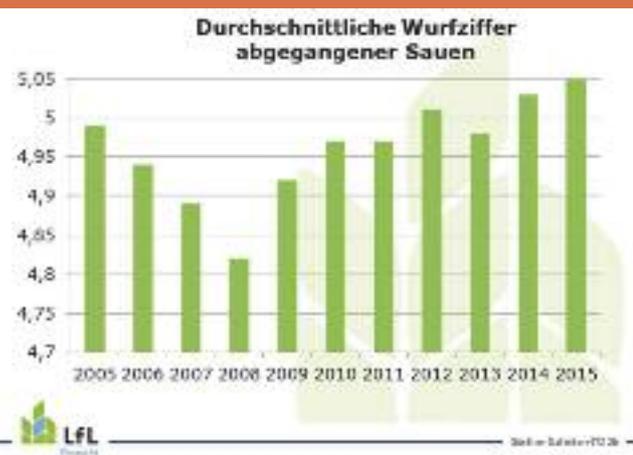


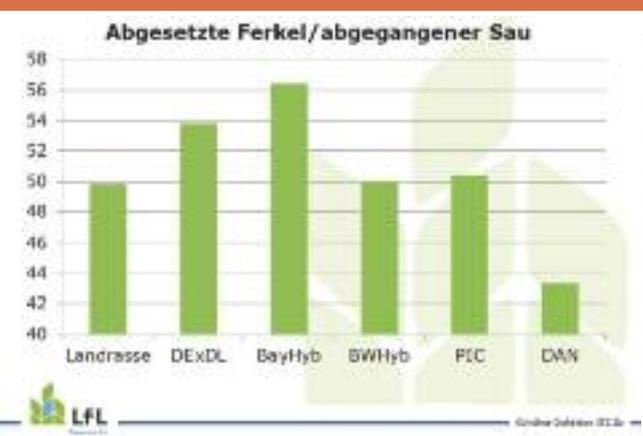
Abb. 2: Sauenabgänge LKV 2004/ 05–2014/ 15



Abb. 3: Sauenabgänge LKV Bayern, 2014/ 15, 69.914 Sauen (Dr. Bergermeier)



Abb. 4: Sauenabgänge LKV Bayern, 2014/ 15, 69.914 Sauen (Dr. Bergermeier)



sen dieser Zeitraum als Kriterium zur Berechnung der Verbleiberate genutzt wird. Hier sind die Unterschiede zwischen den Genetiken und auch innerhalb der Genetiken am höchsten.

Sauenherkunft und Lebensleistung:

Die kürzere Nutzungsdauer führt trotz der höheren Fruchtbarkeit der dänischen Genetik zu einem Abfall bei den aktuellen Lebensleistungen in den abgesetzten Ferkeln pro abgegangener Sau. Hier liegen dänische Sauen mit 43,3 abgesetzten Ferkeln deutlich unter den anderen Herkünften (Abbildung 4). Anzumerken ist, dass aufgrund des höheren Anteils dänischer Jungsauen in der Berechnung die Zahl sicher noch etwas verzerrt ist. Nichtsdestotrotz zeigt die oben erwähnte Ausfallrate in den ersten Würfen bis zum Leistungsoptimum eine deutlich kürzere Lebenszeit der dänischen Sauen auf. Die Ursache hierfür könnte auch in den ex-

trem hohen Managementanforderungen der Dänensauen an die Betriebsführung für eine erfolgreiche Produktion liegen, da aus anderen Regionen in Deutschland teilweise andere Zahlen vorliegen.

Fazit:

Der deutschlandweit einmalige umfangreiche Datenbestand von gut 155.000 Produktionssauen des LKV Bayern ermöglicht es, auch Aussagen hinsichtlich der Nutzungsdauer und Lebensleistung von Sauenherkünften abzuleiten. In anderen Erzeugerringen sind diese Aussagen aufgrund von dort angewendeten verschiedenen Sauenplanern kaum möglich.

Insgesamt lässt sich sagen, dass trotz einer deutlichen Leistungssteigerung in der Ferkelproduktion die Nutzungsdauer der Sauen in den letzten zehn

Jahren nicht zurückging, während besonders die Lebensleistung anstieg. Dies dürfte ein erfolgreiches Zusammenspiel von Zucht, Haltung und Fütterung darstellen. Bei den einzelnen Sauenherkünften zeigen die dänischen Herkünften zwar ein deutlich höheres Leistungspotential auf, das sich jedoch aufgrund der vielen vorzeitigen Abgänge aktuell nicht generell ausschöpfen lässt. Diesen sehr leistungsbereiten Sauen ist daher eine optimierte und damit kostenintensivere Umwelt zu gewähren, um nicht im Vergleich zu den einheimischen Herkünften deutlich ins Hintertreffen zu geraten.

Die bayerische Genetik mit ihrer starken Betonung des Fundaments und der Nutzungsdauer sowie weiterer funktionaler Eigenschaften scheint zumindest in Bayern aufgrund der vorliegenden Daten die optimale Genetik zu sein.

Letzte Meldungen

We want you!



Werden Sie Agrarscout auf dem Zentral-Landwirtschaftsfest auf der Münchner Theresienwiese! Rund 70 Experten aus den Bereichen Milch-, Fleisch- und Pflanzenerzeugung sucht der Bayerische Bauernverband für das im September anstehende Großereignis.

Alle, die vor Ort interessiert Besuchern Rede und Antwort stehen wollen, bekommen vorab ein Kommunikationstraining von einem erfahrenen Coach. Während der Schicht am ZLF ist stets ein hauptamtlicher Mitarbeiter als Ansprechpartner vor Ort.

Am Wochenende gibt es zwei Schichten zu besetzen: Jeweils von 9 bis 13 und von 13 bis 17 Uhr. Werktags werden von 13 bis 17 Uhr Experten gebraucht.

Machen Sie mit und erklären Sie interessierten Besuchern des ZLF, wie Landwirtschaft in der Praxis funktioniert. Seien Sie Experte – werden Sie Agrarscout!

Ehemaligentreffen



Wiedersehen macht Freude: Ehemalige Führungspersonen der Ringgemeinschaft haben sich am 28. April im Augustiner-Keller getroffen. Auf unserem Bild im Gespräch (v.l.n.r.): Dr. Siegfried Kögel, Ministerialdirigent im Ruhestand, und Anton Geßler, ehemaliger Vorstandsvorsitzender. Im Hintergrund Josef Heißenhuber, ebenfalls ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Ringgemeinschaft.

Foto: Ringgemeinschaft

Schweinehaltung im Konflikt – Diskussionsforum in Berlin am 13. April

Pünktlich zur Agrarministerkonferenz wurde vom ZDS in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin zu einem Diskussionsforum eingeladen, um die deutsche Schweinehaltung, die sich seit Jahren in einem Spannungsfeld von gesetzlichen Anforderungen, gesellschaftlichen Erwartungen und wirtschaftlichem Druck befindet, ins Gespräch zu bringen. Paul Hegemann, Vorsitzender des ZDS wünschte sich mit dieser Diskussion „praktische Ansätze zur Problemlösung“, solle die Schweinehaltung in Deutschland noch länger existieren. Probleme gebe es derzeit viele, von Lösungen seien wir weit entfernt. Zur wirtschaftlich desaströsen Lage komme noch die politische Unsicherheit, vor allem in der Ferkelerzeugung hinzu, der viele Landwirte nicht mehr gewachsen sind, so Hegemann. Leider fand man auch auf dieser Veranstaltung nicht das Ei des Kolumbus. Dennoch ist es wichtig, dass die Probleme beim Namen genannt werden und die Branche

sich äußert. Schließlich geht es um ihr eigenes Überleben. Und dass es keineswegs eine Übertreibung ist, vom „Überleben“ der Branche zu sprechen, das wurde in Berlin erschreckend deutlich. Wollen wir auch in Zukunft Fleisch essen, das in Deutschland erzeugt wurde, dann muss die Politik jetzt aktiv werden – bevor es zu spät ist.



Die Diskussionsteilnehmer nach interessanten, aber auch ernüchternden Impulsreferaten. Foto: ZDS

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ringgemeinschaft Bayern e.V.
Haydnstr. 11, 80336 München
Tel. 089/535 881

Redaktion:

Dr. agr. Friederike Zeller
Anna Wittke

Objektleitung:

Dr. Harald Ströhlein, Tel. 0831/57142-41

Verlag:

AVA-Agrar Verlag Allgäu GmbH,
Porschestr. 2, 87437 Kempten

Druck:

KKW-Druck GmbH
Heisinger Str. 17, 87437 Kempten,
Tel. 0831/57 503-10

Titelseite: Agrarfoto

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder des AVA-Agrar Verlages unzulässig.

© AVA-Agrar Verlag Allgäu GmbH